

Schnellinformation zur XXV. ZMMM

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). (1983). *Schnellinformation zur XXV. ZMMM*. Leipzig. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-384316>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Schnellinformation zur XXV. ZJGMM

→ Gense
→ Peter Nk
→ Lippi R
~~↳ Gense~~

*Dr. Bitte über
nicht weitergeben!
Gense*

Bearbeiter: Dr. sc. Hans-Georg Mehlhorn
Gesamtverantw.: Prof. Dr. Walter Friedrich

Leipzig, Januar 1983

Schnellinformation zur XXV. ZMMM

Vorbemerkung

Die folgenden Ergebnisse beruhen auf einer Untersuchung unter den Standbetreuern der XXV. MMM im November 1982 in Leipzig. Die erfaßten Standbetreuer sind wiederum nach den gleichen Gesichtspunkten wie zur XXIV. MMM 1981 ausgewählt worden. Erfasst wurden 493 Standbetreuer (1981: 50) aus den Industrieministerien.

Wie bereits in den vorangegangenen Forschungen unter Standbetreuern können hier besondere Entwicklungen schneller verdeutlicht und Widersprüche klarer erkannt werden. Bei diesen Standbetreuern handelt es sich um eine besonders positive Gruppe von Jugendlichen, deren Ergebnisse auch deswegen insgesamt etwas positiver ausfallen, weil sie als Vertreter ihres Erarbeiterkollektivs für die Standbetreuung während der MMM ausgewählt wurden und so eine besonders exponierte Position einnehmen.

Da 1981 die Gruppe der Standbetreuer nach den gleichen Kriterien ausgewählt worden ist, teilen wir fast durchgehend die Ergebnisse von 1981 noch einmal zur Orientierung mit. Ein echter Vergleich ist nicht möglich, weil es sich bekanntlich um andere junge Werktätige handelt. Trotzdem glauben wir, daß die Zahlen von 1981 auf einige Probleme aufmerksam machen, die nicht übersehen werden sollten.

1. Die Zusammensetzung der Standbetreuer

Die 1982 untersuchte Gruppe der Standbetreuer war folgendermaßen zusammengesetzt:

14 % der Standbetreuer befanden sich noch in der beruflichen Ausbildung (1981: 15 %), 54 % waren Facharbeiter (1982: 52 %), 27 % waren Hoch- und Fachschulkader (1981: 26 %).

Die detailliertere Analyse zeigt, daß 1981 der Anteil der Hochschüler, 1982 der Anteil der Fachschüler etwas höher war. Die Unterschiede sind aber nicht signifikant.

Die jungen Werktätigen waren 1982 durchschnittlich 22,6 Jahre alt (1981: 22,9). 30 % waren verheiratet (1981: 31 %), 71 % waren männlich (1981: 70 %).

*22. Punkt überlegt
Vergleich möglich?
Schüler der
Werkstatt
Freie
1981 über
wählte*

//

Bei 83 % entsprach ihre gegenwärtige Tätigkeit ihrer Qualifikation (1981: 78 %), bei 6 % wäre eine höhere erforderlich (1981: 9 %), bei 11 % würde eine geringere ausreichen (1981: 13 %).

Auffällig ist wiederum die Übereinstimmung in dem Gesamtprädikat des höchsten Schulabschlusses. 7 % haben 1982 mit "ausgezeichnet" bestanden (1981: 7 %), 20 % mit "sehr gut" (1981: 21 %), 63 % haben mit "gut" bestanden (1981: 61 %).

90 % waren 1982 Mitglieder der FDJ (1981: 88 %), für 82 % der Exponate hatte ein Erfinder die Patenschaft übernommen (1981: ebenfalls 82 %), 49 % sind Mitglieder von Jugendbrigaden (1981: erst 34 %).

Hinsichtlich ihrer Beteiligung an den einzelnen Phasen der Exponatserarbeitung gleichen sich die beiden Positionen stark: Es beteiligten sich an der Exponatserarbeitung, in der sie etwa die Hälfte oder mehr selbst leisteten:

an der Auswahl des Themas: 16 % (1981: 17 %),

am Finden der später verwirklichten Lösungsidee: 30 %
(1981: 33 %),

an der Planung des Lösungsweges: 36 % (1981: 32 %),

an der Materialbereitstellung zur Exponatserarbeitung: 22 %
(1981: 26 %),

am Anfertigen des Exponats 47 % (1981: 46 %),

an der Überprüfung der Funktionstüchtigkeit/Richtigkeit des Exponats: 54 % (1981: 56 %),

an der Umsetzung in die Praxis: 40 % (1981: 41 %).

Unterschiede bestehen in dem Wert des Exponats, der von den Standbetreuern selbst angegeben wird. 1982 ist der Anteil von Standbetreuern von Exponaten geringer, die einen höheren Wert verkörpern. 28 % der Exponate verkörpern einen von den Standbetreuern angegebenen volkswirtschaftlichen Nutzen von über 50 000 M (1981: 44 %), 14 % können keinen volkswirtschaftlichen Nutzen angeben (1981: 8 %). Die Standbetreuer selbst haben bisher 3,7 Neuerervorschläge selbst eingereicht (1981: 3,6). Das Erarbeiterkollektiv, das die Standbetreuer vertreten, bestand 1982 aus 9,3 Mitgliedern (1981: 12,0). Zum Zeitpunkt der MMM existierte dieses Kollektiv noch bei 70 % (1981: 72 %).

Diese Ergebnisse zeigen eine hohe Übereinstimmung zwischen den beiden Standbetreuer-'Jahrgängen'. Sie erlaubt es uns, Abweichungen von dieser Übereinstimmung genauer zu hinterfragen und fordern dazu auf, solche Abweichungen sorgfältig zu beachten.

2. Denken und Verhalten der Standbetreuer in der MMM-Bewegung

Wir konnten im vergangenen Jahr feststellen, daß sich die Strategie des X. Parteitages im Denken und Verhalten der Jugendlichen immer stärker niederschlägt. Dieser Prozeß setzt sich fort.

Im vergangenen Jahr gaben 64 % an, daß sie in den letzten Monaten ihr Leistungsvermögen zunehmend besser ausschöpfen, jetzt sind das 69 %. Insgesamt 94 % wollen sich persönlich dafür einsetzen, daß die Aufgaben des Fünfjahrplanes durch hohe Leistungen erfüllt werden, darunter 71 % mit voller Bereitschaft. Zugenommen hat auch die Orientierung der FDJ-Leitungen, die eigenen Arbeitsergebnisse mit dem Weltniveau zu vergleichen (dies bestätigten 1981 42 %, jetzt 48 %). Allerdings gibt es hier noch Reserven, denn mehr als die Hälfte der Kollektivvertreter gibt an, daß ihre FDJ-Leitungen darauf kaum oder nicht orientieren. Weiterhin verbreitert sich die Auffassung, daß die MMM- und Neuererbewegung ein sehr wichtiger Beitrag zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität im eigenen Betrieb ist (die einschränkungslose Zustimmung betrug 1981 54 %, 1982 62 %) und daß erst die sozialistische Gesellschaft die Voraussetzungen schafft, die Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts allen Menschen zugute kommen zu lassen (1981: 59 % vorbehaltlose Zustimmung, 1982: 64 %).

In Übereinstimmung mit diesen positiven politisch-ideologischen Grundpositionen haben sich auch die Lebensziele der Jugendlichen im allgemeinen weiter gefestigt oder auf hohem Niveau stabilisiert. Unter den Standbetreuern ist 1982 der Anteil jeweils leicht höher oder konstant gegenüber der 1981 untersuchten Gruppe.

Es möchten:

91 % eine berufliche Arbeit ausüben, in der man voll aufgehen kann (1981: 90 %)

72 % sich voll und ganz für den Sozialismus einsetzen (1981: 73 %)

72 % umfangreiches Wissen auf vielen Gebieten erwerben (1981: 67 %)

70 % für andere Menschen da sein, auch wenn man selbst auf etwas verzichten muß (1981: 71 %)

67 % schöpferisch sein, Neues ausdenken, etwas erfinden (1981: 60 %)

64 % in der Arbeit überdurchschnittliches leisten (1981: 58 %).

Nach diesen Resultaten kann man berechtigt davon ausgehen, daß das Bekenntnis der Jugendlichen zu unserem sozialistischen Staat noch stabiler geworden ist.

Die nachfolgenden Ergebnisse zeigen allerdings, daß diese höhere Staatsverbundenheit sich noch nicht durchgehend und nicht ausreichend in ihrem Leistungsverhalten im Arbeitsprozeß widerspiegelt und machen damit auf Schwerpunkte in der weiteren politisch-ideologischen Tätigkeit aufmerksam, um die Einheit von Bekenntnis und Verhalten im täglichen Arbeits- und Lebensprozeß herzustellen. Wir machen in den folgenden Ergebnissen auf einige dieser Probleme und Tendenzen aufmerksam.

Wie bereits im vergangenen Jahr sind auch 1982 53 % der Standbetreuer der Auffassung, daß organisatorische Mängel an ihrer Arbeitsstelle sie hindern, ihr Leistungsvermögen voll auszuschöpfen. Hier gab es also keine erkennbare Verbesserung. Größer geworden ist jedoch der Teil jener Standbetreuer, der erkennt, daß sie weit mehr leisten könnten, wenn sie sich mit ganzer Willenskraft einsetzen würden (1982: 58 %, 1981: 50 %).

68 % geben an, daß sie mehr leisten könnten, wenn von ihnen mehr verlangt würde. Das deutet auf große Reserven in den Anforderungen im Arbeitsprozeß hin. Die Anstrengungsbereitschaft der jungen Leute ist vorhanden.

*hat - die Beginn -
in der die die die prof-
Begründung die am ... ?
Frank und seine Anwalt - Kollegen!*

Das Vertrauen in die eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten, selbst einmal etwas zu erfinden oder zu entdecken, ist in der 1982er Standbetreuergruppe deutlich geringer verbreitet als in der von 1981. Waren 1981 noch 51 % der Meinung, daß sie selbst einmal etwas erfinden oder entdecken würden, so sind das 1982 nur noch 34 %. Dabei ist zu beachten, daß es sich hier um eine Elite-Gruppe schöpferisch tätiger Jugendlicher handelt, die immerhin ein Exponat mit erarbeitet hat, das aufgrund seines Wertes auf der ZMMM ausgestellt werden konnte.

Insgesamt aber ist der persönliche Einsatz bei der Exponatserarbeitung 1982 erheblich geringer als 1981. Das wirft u. E. ernste Fragen auf. Wurden die jungen Neuerer in den Betrieben zu wenig gefordert? Worin liegen sonst die Ursachen dafür? Die Arbeit am Exponat betrug 6,2 Monate (1981: 8,7 Monate), die wöchentliche Arbeitszeit am Exponat 10,8 Stunden (1981: noch 15,4 Stunden), die Arbeit am Exponat außerhalb der Arbeitszeit sank sogar von wöchentlich 5,1 auf 2,9 Stunden. Am Wochenende beschäftigen sich nur noch 45 % mit der Exponatserarbeitung (Literaturstudium o. ä.) (1981: 55 %). Niedriger wurde auch die am Wochenende aufgewandte Zeit, sich überhaupt mit Problemen des Arbeitsgebietes zu beschäftigen (von 3,9 auf 2,8 Stunden). Die Dauer des Bestehens der MMM-Kollektive ist ebenfalls rückläufig (von 18,5 auf 15,5 Monate). Nur 48 % der Kollektive bestanden länger als für die Erarbeitung des ausgestellten Exponats erforderlich war (1981: 58 %). Hier liegen Schwerpunkte der weiteren Arbeit, auf die wir bereits mehrfach hinweisen konnten.

Der Jugendverband sollte gemeinsam mit den anderen Trägern der MMM-Bewegung darum ringen, erfolgreiche Kollektive zu stabilisieren und ihnen weitere Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik übertragen zu lassen bzw. sie in Jugendobjekte einzubeziehen (hier ist die Entwicklung deutlich positiv: 1981: 17 % Jugendobjekte, 1982: 43 %).

Tendenziell rückläufig ist weiterhin die Informationstätigkeit. So erhöhte sich der Anteil jener, die selbst keine Fachzeitschrift abonniert haben, von 53 % (1981) auf 62 % (1982). Die reguläre Beschäftigung mit der Literatur ging ebenfalls zurück. Die Differenzen sind zwar nicht hoch, aber durchgehend

erkennbar. Der Anteil der Standbetreuer, der zur Erarbeitung des Exponats Informationsquellen nutzte, verringerte sich gegenüber 1981 folgendermaßen (zu beachten ist, daß die Standbetreuer aber ähnlich intensiv wie 1981 in die einzelnen Phasen der Exponatserarbeitung einbezogen waren):

Fachliteratur der DDR	1981: 65 %	1982: 57 %
Fachliteratur anderer soz. Staaten	1981: 35 %	1982: 27 %
Fachliteratur nichtsoz. Staaten	1981: 30 %	1982: 27 %
Forschungsberichte	1981: 45 %	1982: 38 %
Patentschriften	1981: 31 %	1982: 23 %

Parallel dazu reduzierte sich auch der Anteil, der im Arbeitsprozeß über internationale Tendenzen der Entwicklung des Fachgebietes informiert wurde. Ein Ausdruck dafür ist die Tatsache, daß die Standbetreuer 1982 weniger über die wichtigsten Aufgaben ihrer Arbeitskollektive und Meisterbereiche zur Lösung der Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Revolution informiert sind als die Standbetreuer 1981. Ziemlich genau kennen diese Aufgaben des Arbeitskollektivs nur noch 43 % (1981: 58 %) und für den Meisterbereich 24 % (1981: 29 %). Trotz dieser Resultate ist die Zufriedenheit mit dem Entwicklungsstand der produktiv-schöpferischen Fähigkeiten stabil geblieben (wie 1981 sind auch 1982 80 % damit zufrieden), desgleichen mit den Ergebnissen der eigenen Neuerertätigkeit (wie 1981 sind auch 1982 79 % damit zufrieden).

Ihr jeweiliger Leiter wird von den untersuchten Standbetreuern weniger als Vorbild anerkannt als von denen vor einem Jahr. Das ist ein ernstes Resultat, weil es notwendig ist, daß gerade unter den gewachsenen Anforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution die Autorität der Leiter erhöht wird, um über sie alle Werktätigen zu hohen Leistungen zu führen.

Vorbild ist ihr Leiter für jeweils:

- X 59 % hinsichtlich der Ausnutzung der Arbeitszeit (1981: 64 %)
- 43 % hinsichtlich Kollegialität/Hilfsbereitschaft (1981: 61 %)
- X 35 % hinsichtlich der (wissenschaftlichen) Produktivität (1981: 41 %)
- X 16 % hinsichtlich der Originalität der Lösungen (1981: 29 %)
- 8 % hinsichtlich der Gestaltung des privaten Lebens (1981: 18 %).

Diese Ergebnisse, insbesondere die Ausnutzung der Arbeitszeit, zeigen, daß auch der weiteren Persönlichkeitsentwicklung der Leiter größere Aufmerksamkeit geschenkt werden muß.

Als gut gelöst in ihren Arbeitskollektiven betrachten die Standbetreuer folgende Probleme, wobei man diese ebenfalls in Relation zu ihrem Anspruchsniveau sehen muß, das teilweise relativ gering ist (der Vergleich mit den Ergebnissen aus der 1981 untersuchten Gruppe zeigt keine eindeutige Veränderungsrichtung):

- 45 % die Ausnutzung der Arbeitszeit (1981: 51 %)
- 44 % die Einsparung von Energie (1981: 41 %)
- 43 % die Einsparung von Material (1981: 39 %)
- 43 % die Art der Sozialbeziehungen im Kollektiv (1981: 46 %)
- 42 % die Qualität der Arbeit im Kollektiv (1981: 43 %)
- 24 % die Qualität der übergeordneten Leitungstätigkeit
(1981: 21 %)
- 24 % die Lohngerechtigkeit (1981: 21 %).

Der Anteil derer, der angibt, auf diese Dinge Einfluß nehmen zu können, es aber bisher nicht getan hat, ist 1982 etwas höher als 1981, während die Zahl jener geringer ist, die angibt, keinen Einfluß nehmen zu können.

Die hier dargestellten Ergebnisse erhalten einen großen Teil ihrer Aussagefähigkeit gerade durch die Gegenüberstellung in den Resultaten der vorangegangenen Forschung 1981. An ihnen wird deutlich, daß es einerseits gut gelingen ist, das Bekenntnis zu unserem Staat und die Identifikation mit den gesellschaftlichen Aufgaben weiter auszuprägen. Andererseits wird aber auch sichtbar, daß es noch nicht gleichermaßen gelungen ist, ein diesem Bekenntnis entsprechendes Verhalten in dem alltäglichen Arbeits- und Lebensprozeß auszuprägen. Deshalb sind aus diesen Ergebnissen detaillierte Schlußfolgerungen abzuleiten. Von uns wurde das ansatzweise versucht in "Vorschläge zur Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Schaffens der Jugend und der jungen Erwachsenen im Prozeß der umfassenden Vorbereitung auf die Meisterung der Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Revolution und bei der Bewältigung dieses Prozesses", die wir in Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses erarbeitet haben.